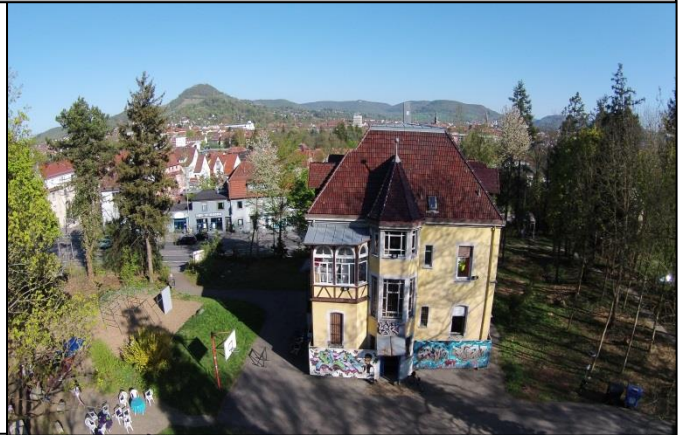


Jugendhaus Bastille

- Rommelsbacher Str.21
www.jugendhaus-bastille.de
- Cafébereich, Billard, PC, Tanz-/Energie-/Aktions-/Probe-/Kicker- und Gruppenräume, Jugendbüro, Werkstatt, Außenanlage mit Platz für sportliche Aktivitäten
- insges. 2,50 Stellenanteile
Ingo Glöckler, Stephanie Wildenberg, Victoria Jopp



1. Unsere Einrichtung

Das Jugendhaus Bastille liegt in der Rommelsbacher Straße am Rande der Stadtteile Römerschanze, Storlach und Voller Brunnen. Inhaltliche Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind vielfältige Sportangebote und Bewegungsmöglichkeiten, die Behandlung von gesundheitsrelevanten Themen im Alltag von Jugendlichen sowie die Beteiligung von und die Miteinbeziehung der Besucher/-innen bei allen Planungen und Durchführungen von Angeboten des Offenen Betriebs, sowie Veranstaltungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Aufsuchende Jugendarbeit (AJA), die durch direkten Kontakt mit Jugendlichen und jungen Menschen aus den angrenzenden Stadtteilen und Kooperationen mit anderen Institutionen als Brücke in das Jugendhaus und als verlängertes Ohr in die Stadtteile fungiert.

2. Jahresschwerpunkte

Jedes vergangene Jahr wies eine Reihe an Schwerpunkten auf, die sowohl geplant als auch situativ im Vordergrund der pädagogischen Arbeit im Jugendhaus Bastille standen. Im Verlauf des letzten Jahres kristallisierten sich besonders zwei grundlegende Themen heraus, die uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter akzentuiert beschäftigten.

An erster Stelle wurden durch die Weiterentwicklung und Fertigstellung der Hauskonzeption die Rahmenbedingungen und Ressourcen, sowie die Profildbereiche des Hauses reflektiert und überarbeitet. Als Ergebnis mehrerer Fachtage zum Thema „Konzeption“, die gemeinsam mit den anderen Jugendhäusern der Stiftung Jugendwerk und den städtischen Jugendtreffs abgehalten wurden, und einem stetigen gewinnbringenden Austausch im Team, wurde eine facettenreiche Konzeption der Bastille ausgearbeitet und verschriftlicht. Die Konzeptionserstellung markiert nicht nur

einen zentralen Punkt des vergangenen Jahres, sondern schlägt zugleich eine Brücke zu zahlreichen anderen relevanten Themen – auch der kommenden Jahre.

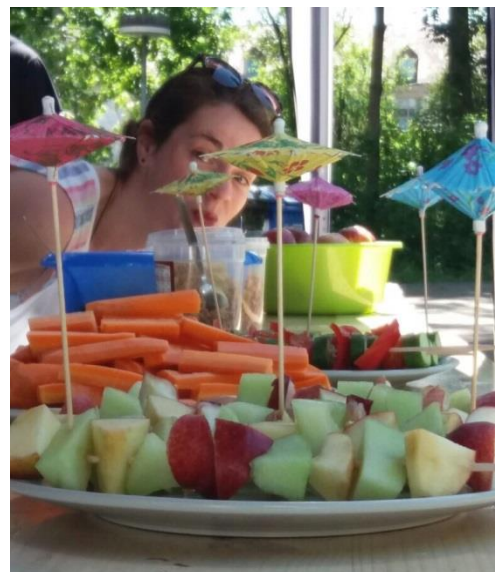
Dieser Prozess der Konzeptionsentwicklung verdeutlichte die in der Einleitung genannten Profilbausteine „Partizipation“, „Aufsuchende Jugendarbeit“, „Bewegung, Gesundheit und Sport mit GUT DRAUF“ in einem Drei-Säulen-Modell.



Eine weitere Thematik ist hierbei im Kontext des vergangenen Jahres besonders hervorzuheben. Im Anschluss an die Beantragung erfolgte schließlich der Startschuss zur Teilnahme und abschließend die Zertifizierung des GUT-DRAUF Programms der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Diese angestrebte Zertifizierung wurde durch die

Überreichung der Urkunde am 21. Juni 2017 mit zahlreichen Besucher/-innen bei uns im Haus gefeiert. Wie im letzten Bericht ausführlich dargestellt, entschloss sich die Bastille, gemeinsam mit weiteren Partner/-innen eine Schulung in den eigenen Räumlichkeiten (Inhouse-Schulung) abzuhalten. Veranstaltet wurde sie von Vertreter/-innen der BZgA und fand gemeinsam mit dem Wiesprojekt von pro juventa, BIG (Beratung, Inklusion und Gesundheit für Mädchen und Frauen), der evangelische Katharinengemeinde, LoBiN (lokales Bildungsnetzwerk in den Stadtteilen Römerschanze, Storlach und Voller Brunnen) sowie den Jugendhäusern Orschel-Hagen, Ariba und Hohbuch-Schafstall statt.

Darauf aufbauend und anhand eines Kriterienkatalogs mit einer Reihe von Qualitätsmerkmalen, gelang es der Bastille und dem Jugendhaus Orschel-Hagen, die offizielle Zertifizierung als GUT DRAUF- Häuser zu erhalten. Hiermit konnte ein weiterer Fokus auf das Thema „Gesundheit“ im Jugendhausalltag gelegt werden. Die Neuerungen, bzw. Veränderungen im Sinne eines gesundheitsfördernden Jugendhauses waren und sind jedoch auch im Offenen Betrieb der Bastille spürbar. Nach wie vor gibt es nicht nur ein kostenloses Angebot an Lebensmitteln an der Theke, sondern auch einen regen Austausch über das Thema Ernährung, Gesundheit und Bewegung. Hier wird besonders deutlich, wie sehr die Besucher/-innen sich mit diesem Themenkomplex beschäftigen. Sie bringen neben ganz konkreten Vorschlägen für Rezepte oder das Essensangebot im Allgemeinen auch Ideen oder Motivation für sportliche Aktionen oder Entspannungsmöglichkeiten mit, die in der direkten pädagogischen Arbeit umgesetzt werden. So wurde beispielsweise die Verwendung



frischer Produkte fürs Kochstudio als Standard festgesetzt. Da die Programmpunkte neben der generellen Förderung des Gesundheitsbewusstseins junger Menschen auch Stressregulation und den Umgang mit dem eigenen Körper zentralisieren, wurde und wird diese Thematik von uns sowohl im vergangenen als auch im kommenden Jahr dankbar aufgegriffen und in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen umgesetzt. Von dieser Einstellung getragen, wurde die Zertifizierung in lockerer Atmosphäre von einer Capoeira-Gruppe sowie Parkour- und Calisthenicssportler/-innen begleitet, die in ihrer Freizeit die Parkanlage zu Trainingszwecken nutzen und regelmäßig das Jugendhaus besuchen. Dies wurde zum Anlass genommen, die hierin erkennbare, bereits gelebte und für uns sichtbare Jugendkultur zu fördern und nach außen zu präsentieren.

Eines der Ziele aus dem vergangenen Jahr war, eben jene jugendkulturellen Ausdrucksformen wie zum Beispiel die Sportarten Parkour/Freerunning und Calisthenics für weitere Zielgruppen zu öffnen. Ein Erfolg in diesem Bereich kann insbesondere durch das Freerunning & Parkour-Festival ausgewiesen werden, das am 10. Juni 2017 auf der Anlage im Park der Bastille stattfand. Auf



der Außenan-



lage des Geländes konnten an diesem Tag insgesamt 35 Traceure/-innen und Calisthenicssportler/-innen (im Alter von neun bis 28 Jahren) ihre Künste den insgesamt hundertfünfzig Zuschauer/-innen präsentieren und interessierte Jugendliche erste Zugänge finden. Im Offenen Betrieb werden der Park und besonders die partizipativ entstandene Parkour-Anlage und das Trampolin von zahlreichen Jugendlichen gerne genutzt. Dies ermöglicht besonders neuen Besucher/-innen des Jugendhauses, erste Einblicke in diese Trendsportart zu bekommen und umgekehrt auch die Besucherschaft durch den Kreis dieser Sportlerinnen und Sportler zu erweitern.

3. Veränderungen und wesentliche Schwerpunkte im Jugendhaus Bastille

Die pädagogische Arbeit im Jugendhaus orientierte sich, wie bereits erwähnt, auch im Berichtsjahr 2016/2017 an der GUT DRAUF-Jugendaktion (BZgA). Der hohe Stellenwert des Themas Gesundheit, besonders im Sinne von Bewegung (Sport), Ernährung und Entspannung, ist bereits seit vielen Jahren im Konzept des Jugendhauses verankert. Dies bedeutet, dass die genannten Bereiche stets neu aufgegriffen, durch Impulse der Jugendlichen angeregt und noch mehr in den Alltag im Haus implemen-

tiert werden. So finden beispielsweise weiterhin wöchentliche Sport- und Bewegungsangebote wie das Parkour-Training, das regelmäßige Fußballspiel und wechselnde Aktivitäten (Basketball, Volleyball, Speedminton, usw.) an Samstagen statt. Im Bereich Ernährung vermitteln wir grundsätzlich, dass mit Lebensmitteln verantwortungsvoll umgegangen wird. Ganz besonders gilt dies für das Kochstudio, das an ein bis zwei Abenden in der Woche stattfindet, und für die Bereitstellung von kostenlosem Obst, Gemüse und Wasser an der Theke des Café Bastille. Erweitert wird das Konzept eines gesundheitsfördernden Hauses durch Entspannung als zusätzliches



Qualitätsmerkmal. Inseln der Entspannung und Entschleunigung entstehen für unsere Besucher/-innen bereits im offenen Café-Betrieb durch die Möglichkeit des Rückzugs oder den Austausch mit anderen Besucher/-innen oder Mitarbeiter/-innen. Gezielt geschieht dies jedoch durch Entspannungstechniken, wie zum Beispiel die progressive Muskelrelaxation oder Traumreisen als

spezifisches Angebot während des Offenen Betriebs. Eine erneute Sensibilisierung der Mitarbeiter/-innen für das Thema Gesundheit brachte somit eine Reflexion des Altbewährten und einige neue Angebote mit sich.

Herausforderungen einer besonders positiven Art stellen in der Bastille nach wie vor jugendkulturelle Ausdrucksformen dar. Sie sind es, die sich einerseits in konkreten Aktionen der Jugendlichen zeigen, andererseits auch im Kleinen zu Tage treten und von uns entdeckt werden. Hier gilt es, ein hohes Maß an Sensibilität, Spontaneität, Reflexionsfähigkeit und stets ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Belange der Jugendlichen zu beweisen, um jene Ausdrucksweisen zu erkennen und sie an geeigneter Stelle zu fördern. Dies beinhaltet unter anderem einen kontinuierlichen Austausch im Team über bestehende und neu aufkommende Formen.

Konkret konnten wir in den vergangenen Monaten ein steigendes Interesse - besonders der 13- bis 15-Jährigen und auch einiger Mädchen - am Parkour- und Freerunning-Angebot unseres Hauses beobachten. Die hiermit verbundene Körperlichkeit dient ganz im Sinne des GUT-DRAUF-Konzepts als Ausgangs- und / oder Anknüpfungspunkt für die sozialpädagogische Praxis. Es entstehen Gespräche über körperliche Attraktivität, Körperwahrnehmung im Allgemeinen und das Bewusstsein für Ernährung, sowie physische und psychische Gesundheit.

Insgesamt ist Sport als Ausgleich besonders in stressigen Situationen bei vielen Besucher/-innen bereits ein fester Bestandteil des Alltags. Im Offenen Betrieb wird die Chance für ein Basketballspiel oder sonstige Aktivitäten im Freien genutzt. Auch das 20. Jubiläums-Streetballturnier wurde von Besucher/-innen und zahlreichen weiteren Gästen aus Reutlingen und der Umgebung wie gewohnt gut angenommen und war ein voller Erfolg.

Die Breakdance-Szene, die traditionell mit der Bastille verbunden ist, wird wie in den vorangegangenen Jahren von uns gefördert - sowohl im Haus, als auch außerhalb in Form von Unterstützung bei Veranstaltungen. Besonders zu erwähnen sind hier das Crew-Battle, das am 28. Januar 2017 im Jugendhaus Hohbuch stattfand, und der International Trophée Masters Vorentscheid am 16. September 2017, der ebenfalls von uns mitorganisiert wurde.



Des Weiteren sind die ausgewiesenen Flächen an der Außenwand der Bastille ein sehr beliebter Ort für eine bei uns ebenfalls etablierte Ausdrucksform. Sprayer/-innen können sich und ihre Graffiti-Fähigkeiten rund um unser Haus ausprobieren und hinterlassen eine farbenfrohe und ausdrucksstarke Spur. Eine Verbindung von jugendkultureller Ausdrucksform und Inklusion wurde am 28. Juni 2017 geschaffen, als das Mädchenprojekt (Kooperation mit der Minna-Specht Gemeinschaftsschule) einen im Rahmen des Reutlinger „Kultur vom Rande“-Programms gestalteten Graffiti-Workshop besuchte und die dort aufgestellten Wände verschönerte.

Wir stellen jedoch auch immer wieder fest, dass die Besucherschaft der Bastille vom Einfluss mannigfaltiger Lebenswelten geprägt ist und sich somit nicht auf klar voneinander abgrenzbare Jugendkulturen reduzieren lässt.

An dieser Stelle ist als weitere Veränderung bei uns im Haus der Samstag als Nachwuchstag zu nennen. Diese organische Veränderung entstand aufgrund der sich wandelnden Besucherschaft. Da immer mehr jüngere Mädchen und Jungen (durchschnittlich unter 13 Jahre) den Weg zu uns finden, diese jedoch nicht zu unserer Kernzielgruppe gehören, wurde der Samstag als Nachwuchstag definiert und festgesetzt.

Personelle Veränderungen gab es im vergangenen Jahr ebenfalls. Lukas Bitzer wechselte ins Jugendhaus Ariba. Stattdessen kam Victoria Jopp mit einem Stellenumfang von 75% zu uns.

3.1 Aufsuchende Jugendarbeit

Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr wurden insgesamt weniger Jugendliche auf öffentlichen Plätzen in den Stadtteilen Römerschanze, Voller Brunnen und Storlach angetroffen. Dabei sind vor allem fest zusammengesetzte Cliques mit längerer Verweildauer an einem Ort kaum noch sichtbar in den Stadtteilen. Meist werden beim Streetwork einzelne oder paarweise Jugendliche erreicht, zu denen eine langjährige Beziehung bereits aufgebaut ist. Ein Großteil dieser Jugendlichen kommt regelmäßig ins Jugendhaus. Viele der von Jugendlichen in den letzten Jahren z.T. hochfrequentierten Plätze, wie Spielplätze, Parks oder Schulgelände werden seltener als Aufent-

haltsorte genutzt. Es zeigt sich vor allem bei einigen Spielplätzen eine vermehrte Nutzung durch Familien mit jüngeren Kindern.

Bei den oftmals kurzen Begegnungen mit Jugendlichen im Stadtteil ging es meist um einen kurzen Austausch über ihre aktuelle Befindlichkeit. Für weiterführende Beratungen wurden Termine im Jugendhaus während oder außerhalb des Offenen Betriebes vereinbart.

Es zeigt sich insgesamt eine erhöhte Mobilität Jugendlicher aus den Stadtteilen. Der Zug in die Innenstadt scheint verstärkt. Für einige ist hierfür u.a. sicher die neue attraktive Skateanlage und der Bürgerpark mit seinen einladenden Verweilorten zu nennen. Ein weiterer Erklärungsversuch, warum sich weniger Jugendliche auf öffentlichen Plätzen aufhalten, ist in der erhöhten Bedeutung des virtuellen Raums zu finden. Scheinbar bevorzugen es immer mehr Jugendliche, sich virtuell zu verabreden und zu treffen. Des Weiteren favorisieren Jugendliche, sich an konsumorientierten Örtlichkeiten (z.B. Fastfood-Restaurants) aufzuhalten.

Darauf reagierend, wurde im Berichtsjahr weiter die Online-Beratung durch virtuelle Kontaktzeiten mittels Instant-Messenger-Services (facebook und WhatsApp) angeboten. Die Beratung wurde von einer kleinen stabilen Gruppe weiter genutzt. Bei intensiveren Themen und Anliegen, die über das Offene-Ohr-Angebot und Alltagsberatung hinausgingen, wurden anlassbezogen Telefonate geführt oder persönliche Termine vereinbart. Bei der Online-Beratung zeigt sich, dass sich von diesem Angebot vor allem Jugendliche angesprochen fühlten, die nicht oder nur punktuell von Angeboten der Offenen Jugendarbeit erreicht werden.

Eine Kooperation gab es wieder mit der Minna-Specht-Gemeinschaftsschule. So fand in beiden Schulhalbjahren wieder das Mittwochprojekt für Mädchen der siebten und achten Klasse unter dem Motto „Spaß, Bewegung und Gesundheit“ statt. Die Gruppe konnte das Jugendhaus außerhalb der regulären Öffnungszeit, sozusagen als exklusive Öffnung nutzen. Dadurch fanden einige Mädchen den Weg ins Jugendhaus auch während der regulären Öffnungszeit.

Im Juni des Berichtsjahres wurde in Kooperation mit der Schulsozialarbeit und den Lehrer/-innen von zwei Achterklassen das Gewaltpräventionsprojekt „Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt“ durchgeführt. An einem Schultag nahm man sich in den Räumlichkeiten des Jugendhauses Zeit, um sich über eigene Erfahrungen, Wünsche und Grenzen bewusst zu werden, sich auszutauschen und Fragen und Unsicherheiten zum Ausdruck bringen zu können. Das übergeordnete Ziel des Workshops war hierbei die Förderung eines respektvollen Umgangs mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht, sowie die Stärkung wertschätzender, intimer Beziehungen unter Jugendlichen. Vor diesem Hintergrund ging es auch darum, über unterschiedliche Formen von Gewalt zu informieren, Unterstützungspotenziale von Peers sichtbar werden zu lassen und zu stärken, professionelle Hilfs- und Beratungsangebote vorzustellen und über gesetzliche Regelungen zum Schutz vor Beziehungsgewalt und Stalking zu informieren. Die Teilnehmer/-innen des Workshops zeigten reges Inte-

resse an den Inhalten und nahmen aktiv teil. Ein Zeichen, dass das Thema bei dieser Altersgruppe richtig platziert ist, und dass es einen Bedarf gibt, sich über diese Themen auszutauschen und weitere Informationen zu erhalten.

4. Perspektiven & Ausblick

4.1 Im Jugendhaus Bastille

Im Hinblick auf die Jahresziele für das kommende Berichtsjahr sind in erster Linie weiterhin die Umsetzung des GUT-DRAUF-Programmes und die Einbindung der Jugendlichen in diesen Prozess zu nennen: Die Bastille als belebtes GUT-DRAUF-Haus, das in den Köpfen der Jugendlichen auch als solches wahrgenommen wird. Hierbei wird der Fokus besonders auf die pädagogische Ausgestaltung gelegt. Die Aufteilung der gesetzten Schwerpunkte und differenzierten Qualitätsmerkmale im Team sorgt für eine umfassende und ganzheitliche Umsetzung in mehrfacher Hinsicht. Dies wollen wir bei unserer Besucherschaft in besonderem Maße in den Bereichen Selbstwirksamkeit, Engagement und gesellschaftliche Mitverantwortung zum Ausdruck bringen und ihnen den Hintergrund dieses Programmes deutlich spür- und erlebbar machen. Die Frage der Anpassung der etablierten und altbewährten Angebote, besonders in den Bereichen Ernährung, Entspannung und Bewegung/Sport, wird uns im Team über das kommende Jahr hinweg beschäftigen. Konkret meint dies, auf die Wünsche der Jugendlichen zu achten und Indikatoren zur Überarbeitung bereits bestehender Angebotsstrukturen wahrzunehmen. Ein Einbezug der Jugendlichen als Mitgestalter/-innen dieses Vorhabens ist essentiell und unbedingt notwendig.

Auf der einen Seite wollen wir als Jugendhausmitarbeiter/-innen Jugendliche dazu ermutigen, sich selbst als wirksame Individuen nicht nur einer Gruppe, sondern auch der Gesellschaft wahrzunehmen; andererseits steht für uns ebenfalls die individuelle Persönlichkeit mit all ihren Facetten im Mittelpunkt. Neben der Förderung der zuvor genannten „Jugendkulturen“ zählt auch die Rückbesinnung auf sich selbst, die eigenen Fähigkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten zum Kernstück unserer Arbeit. Hierfür ist das GUT-DRAUF-Konzept ein gewinnbringendes Instrument, dessen Etablierung wir im kommenden Jahr vertiefen werden. Es ist auch unser Ziel und Wunsch, dass die Bereiche Ernährung, Entspannung und Bewegung/Sport weiterhin im Alltag unserer Besucher/-innen Platz finden und noch weiter wachsen können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, neue Impulse zu setzen oder eben jene anzustoßen und die Jugendlichen dazu anzuhalten, den Blick auf die eigene Person und das eigene Wohlbefinden zu richten. Besonders im Zusammenhang mit dem Auftreten Jugendlicher in sozialen Netzwerken, gewinnt diese Rückbesinnung auf die eigene Person an Wichtigkeit. Im digitalen Zeitalter ist es uns ein Anliegen, sowohl die Chancen zu nutzen, als auch über Risiken aufzuklären. Um diese mediale Entwicklung adäquat begleiten und unterstützen zu können, wird auch der Auftritt der Bastille bei Plattformen wie Facebook und Instagram im kommenden Jahr ein wichtiger Teil unserer Arbeit bleiben.

4.2 Aufsuchende Jugendarbeit

Auch im kommenden Berichtsjahr besteht eine Herausforderung der Aufsuchenden Jugendarbeit in der Identifizierung und Erweiterung von Zugängen zur Lebenswelt Jugendlicher. Da insgesamt wenige Jugendliche an öffentlichen Plätzen angetroffen werden, steht weiterhin und zunehmend die Frage im Raum, wie Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren jeweiligen Bedarfen, Anliegen und Schwierigkeiten von niedrigschwelligen Hilfsangeboten erreicht werden können; v.a. die Jugendlichen, die nicht von Angeboten der Offenen Jugendarbeit, ausgewiesenen Beratungsstellen oder Angeboten der Erziehungshilfen erreicht werden. Ein Zugang, der sich bereits als tragfähig erwiesen hat, soll weiter ausgebaut und vertieft werden: Die Hinwendung zum Lebensort Schule. Dabei gilt es zu eruieren, welche Kooperations- und Präventionsprojekte zwischen AJA und Schule einen synergetischen Effekt und Gewinn für die Jugendlichen mit sich bringen können. Dabei soll es aus Perspektive der AJA vor allem auch darum gehen, Klassenverbände zu erreichen, um auf die niedrigschwelligen Angebote und Hilfen der Aufsuchenden Jugendarbeit jenseits der Schule aufmerksam zu machen.

Des Weiteren stellt sich auch die Frage, wie sich die AJA virtuell als zuverlässige Ansprechpartnerin für Jugendliche positionieren kann und noch sichtbarer wird. Hierfür bleibt es eine Aufgabe der AJA, über aktuelle Entwicklungen oder Neuanwendungen im Bereich Kommunikationstechnik auf dem Laufenden zu bleiben, wie auch virtuelle Räume, bzw. ein Online-Streetwork als Teil des Konzepts mit- und weiterzudenken, um an, bzw. in der Lebenswelt Jugendlicher zu bleiben. Prinzipiell muss auch weiterhin an eine mögliche exklusive Öffnung des Jugendhauses für Jugendliche gedacht werden, die durch die Offene Jugendarbeit nicht erreicht werden (wollen). Insgesamt liegt die Herausforderung der AJA im kommenden Berichtsjahr in einer noch deutlicheren Ausweisung der Rolle und ihrer flexiblen und niedrigschwelligen Unterstützungsangebote. Gleichzeitig geht es auch um ein Sichtbarmachen des Arbeitsfeldes AJA im Jugendhaus selbst.

Jugendhaus Bastille – Team 2017



Aylin Kaygin

Victoria Jopp

Ingo Glöckler

Stephanie
Wildenberg